

Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung und
 Druck und Verlag: Carolus-Verlagsdruckerei GmbH,
 Dresden-N. 18, Postleitzahl 40, Fernruf 2722, Tele-
 grafische Zeichen 14177

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
 Dresden-N. 18, Goldschmiedgasse 46, Fernruf 3272
 und 31534

Der Protest des Vatikan

Der Münchner Nuntius soll Bericht erstatten — Die Abwehraktion der deutschen Katholiken —
 Die Sicherheitsfrage der Schlüssel zur französisch-englischen Verständigung

Gegen Ludendorffs Anschuldigungen

Wie aus Rom mitgeteilt wird, haben im Vatikan die Ludendorff'schen Angriffe auf die vatikanische Politik und auf den Papst geradezu Empörung hervorgerufen. Der Vatikan hat, da er sich nicht allein auf die Presseberichte verlassen will, sofort den Münchner Nuntius zu einer schriftlichen Berichterstattung aufgefordert. Es wird auch damit gerechnet, daß der Nuntius persönlich nach Rom berufen wird, um dort zu berichten.

Auf alle Fälle wird der Vatikan, falls sich die Pressemitteilungen bestätigen, einen offiziellen Protest erheben. Nach der Erklärung des „Corriere d'Italia“ sieht man im Vatikan die Rede Ludendorffs als eine „unbegreifbare Beschimpfung einer souveränen Macht“ an. Der Vatikan wird etwas Derartiges nicht widerspruchslos hinnehmen. Im übrigen wird Bericht in der italienischen Presse erklärt, daß der Vorwurf der Parteilichkeit des Vatikan schon dadurch widerlegt wäre, daß die Gegenseite die Schritte des Papstes als deutschfreundlich bezeichnet und daß gerade in der Ruhelage der Papst sehr vieles von seinen Beziehungen zu Frankreich riskierte, um die Vergewaltigung Deutschlands wenigstens in etwa zu mildern. Gegenüber dem Ludendorff'schen Vorwurf, der Vatikan habe die separatistischen Bestrebungen unterstützt, wird in vatikanischen Kreisen erklärt, daß eine derartige Annahme ganz und gar unzulässig sei, denn der Vatikan habe nicht das geringste Interesse, den Katholizismus des Westens ober des Ostens und dem Norden Deutschlands abzuschließen.

Berlin, 4. März. Die Reichsregierung hat Berliner Witterungen zufolge von dem Befanden in München das Stenogramm der Aussage Ludendorffs eingehend, ohne sich darüber genau zu informieren. Weiter verlautet, daß in führenden Kreisen der deutschen Katholiken eine scharfe Abwehraktion gegen die Eingriffe Ludendorffs bei dem Vatikan und dem Katholizismus eingeleitet werden sollen. Eine Rundgebung soll unabhängig von denjenigen erfolgen, die der Vatikan selbst in Aussicht genommen hat.

Das Sicherungsproblem

Paris, 4. März. Seit einiger Zeit stellt man in Pariser Kreisen das Sicherungsproblem mit auffälligem Nachdruck in den Vordergrund aller politischen Erwägungen. Heute früh machte Sauerwein dem Nuntius über die wahren Wünsche Frankreichs sehr beachtenswerte Angaben. Er stellt fest, daß die Sicherungsfrage den Schlüssel zu einer franco-englischen Verständigung bietet. Im übrigen schlägt Sauerwein vor, daß England und Frankreich ein Garantienabkommen für den Fall eines Krieges treffen. Die Verhandlungsfrage sei ohne Zweifel nicht zu vernachlässigen, doch könne sie nie und nimmer gelöst werden, wenn nicht gleichzeitig oder bereits vorher das Sicherungsproblem geregelt wird. Sauerwein, der bekanntlich gute Beziehungen zu dem Präsidenten Millerand unterhält, schreibt zum Schluss: Beständigte Persönlichkeiten haben mir gestern versichert, daß die beiden zwischen Macdonald und Poincaré ausgetauschten Briefe ein Vorbild zu einer entscheidenden und positiven Erörterung des Sicherungsproblems sind.

London, 4. März. Laut Reuters sollte der Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré den Weg zu einem baldigen erfolgreichem Zusammentreffen der beiden Premierminister ebnen. Eine Begegnung wäre indessen vor Erteilung der Sachverständigenberichte als verfrüht anzusehen.

Baldige Wiederentnahme der Militärkontrolle

Paris, 4. März. Daily Mail glaubt zu wissen, daß Deutschland innerhalb der nächsten 14 Tage die Aufforderung erhalten wird, den Kontrollbesuchern keine Schwierigkeiten mehr in den Weg zu legen. Man würde der deutschen Regierung zu verstehen geben, daß, wenn aus den Kontrollbesuchen hervorgeht, daß die deutschen Militärbefehle nicht zu sehr gegen den Vertrag verstoßen (?), die künftige Überwachung der deutschen Militärgüter dem Völkerbund anvertraut werden.

Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten

Berlin, 4. März. Durch die Besprechung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Parteiführern Müller, Franke, und Dr. Westrich über die durch die Rotverordnung der Regierung geschaffene Lage und die Behandlung derselben im Reichstage ist, wie die M. N. berichten, irgendeine Veränderung der Lage nicht eingetreten. Die Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den sozialdemokratischen Führern wird auch nicht weiter geführt werden. Von beiden Seiten ist an dem einander entgegengelegten Standpunkte festgehalten worden. Eine endgültige Stellungnahme der Sozialdemokratie kann erst nach Zusammentritt der Fraktion, also nicht vor Mittwoch, erfolgen.

Der 6. Tag des Hitlerprozesses

Weitere Vernehmung der Angeklagten

München, 4. März. Der gestrige vorläufig letzte Tag der Vernehmung der Angeklagten wurde wieder mit verschiedenen Erklärungen eingeleitet. Dabei erklärte der Angeklagte Hauptmann Schmidt, daß er im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite schwere Vorwürfe gegen einzelne Reichswehroffiziere erhoben habe. Zu einem abschließenden Urteil über Unteroffiziere und Mannschaften habe er keine Veranlassung gehabt. Verteidiger Justizrat Kohl gibt mit Bezug auf den blutigen Vorfall an der Feldherrnhalle die Vorschriften der alten königlichen bayerischen Armee über den Waffengebrauch bekannt und stellt fest, daß alle diese Vorschriften, obwohl sie auch heute noch bestehen, nicht beachtet worden waren. Danach sei kein Zweifel daran, daß das Blutvergießen am Obodenplatz nach dem Urteil der Öffentlichkeit als bezeichnend auf das Konto der Herren Raab, Dossow und Seißler falle. Auf das Konto Raab's deswegen, weil ihm die gesamte vollziehende Gewalt übertragen war. Ich bin der Auffassung, daß Justizrat Kohl fest, daß die Staatsanwaltschaft, die ja nach einem bekannten Wort die abgelebte Verheerung der Welt ist, die Verhaftung der Herren Raab, Dossow und Seißler sowie Göbel unzulässig machte. An den Herren der Anwaltschaft ist kein M. N. Die Herren, die das Blutvergießen verurteilt haben, befinden sich dagegen noch auf steilem Fuß.

Der Verteidiger macht zum Schluß darauf aufmerksam, daß er die Vernehmung des Gesamtministeriums Anklage und des Abgeordneten Dr. Feld beantragen müsse. Das Ministerium Anklage soll darüber vernommen werden, daß Herr von Raab das Ministerium amtlich darüber unterrichtet hat, daß entweder auf normalem oder anormalen Wege die Errichtung einer Diktatur im Reich geplant sei. Gleichzeitig Dr. Feld soll darüber Auskunft geben können, daß Herr von Raab sich bei der Sachverhaltung bestimmter Verträge einer merkwürdigen Verschuldung und einer subjektiven Fälschung schuldig gemacht habe. Der Gerichtsnotar erklärt dazu, daß die Befragung über den Verteidiger einfließen zurückgestellt wird, bis die näheren schriftlichen Unterlagen dazu vorliegen.

Erster Staatsanwalt: Heber die Vorwürfe am Nationalplatz ist ein eingehendes Ermittlungsverfahren anhängig. Es wird Nachforschung geschieden werden. Ein Anhaltspunkt für ein strafrechtliches Verbrechen der Herren Raab, Dossow und Seißler an dem Blutvergießen hat sich nicht ergeben. Die Ermittlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, werden aber, wie ich veranschaulicht, in vollster Objektivität nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt. Dann wird in die Vernehmung des

Leutnants Waaner

eingetreten. Vor Eintritt gibt der Vorsitzende bekannt, daß Leutnant Waaner von seinen Vorgesetzten, Oberst Reubold, das

denkbar beste Zeugnis erhalten habe und daß bei der Vernehmung Waaners eine Menge von unrichtigen Anschuldigungen zur Sprache kommen dürfte, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind und erst nach richtiger Sachvermittlung im Reichstag bekannt werden könnten. Leutnant Waaner schildert seine Vernehmung am 2. November 1918 mit dem Befehl Oberst, einem Koffer des derzeitigen Reichspräsidenten, Oberst war in meinem Regiment und ist mir dadurch aufgefallen, daß er wahrscheinlich die Mannschaften zur Wehrerei aufgeführt hatte. Ich wurde beauftragt, die Koffer wieder an die Front zurückzubringen, dabei hatte ich keine Auseinandersetzungen mit Oberst, wobei mir einer der Reutenere eine Handgranate nachwarf und ein anderer das Gewehr an die Wirtz stellte. Oberst erklärte mir, daß man den Gehorsam verweigern werde, daß die Revolution bevorstehe. Auf meine Frage, woher er das wisse, wurde mir von ihm erklärt, er wisse das von seinem Onkel, dem heutigen Reichspräsidenten. Am März 1920 nach dem Revolutionskrieg und in der nachfolgenden Zeit wurde mir befohlen, daß die Sozialdemokratie die schärfste Gegnerin einer Ordnung des Vaterlands sei. So wurde ich u. a. in Meinungen, wo ich einen erheblichen Teil von Meinen, die abgeschafft werden sollten, beiseite brachte; um sie dem Zugriff der Kontrolle zu entziehen, den den Sozialdemokraten herzutreiben und dem Reichsgericht überantwortet. Damit war das Maß meiner Schilferung voll. Ich erklärte, daß eine Befreiung Deutschlands soziale unmöglich ist, als es in Deutschland Sozialdemokratie gibt. Ende September wurde ich zur Infanterieschule nach München kommandiert. Mir erwarteten von Bayern die Befreiung unseres Volkes von innen und äußeren Feinden. Im Reich der großen Umwälzungen, die mir von Bayern kamen, kamen Ende September etwa 50 Offiziere, 50 Mannschaften und 20 Offiziersanwärter in die Infanterieschule nach München. Infolge der Wirtz Oberst nahm ein großer Teil der Infanterieschule an der Reichswehr am 20. September teil. Mir wurden darauf aufmerksam gemacht, daß Dossow anwesend habe. Die Vorlesungen zu bestehen. Mir war das der nationale Geist Bayerns eine innere Erklärung. Mir aus dem südlichen Berlin, aus dem roten Sachsen, aus dem roten Thüringen usw. Einige Tage nach unserem Eintreten in München entließ Frau. Herrsche der Kommandeur der Infanterieschule die bayerischen Knechtsknechte, die sich zum Teil in ihre Truppen begeben und sich auf Dossow verpflichtet haben. Oberst Reubold ist anwesend worden mitzufüllen, daß die Kriegsschule hinter Dossow stehe. General Tischbirek wurde anwesend, diese Einstellung der Kriegsschule General Seißler wissen zu lassen. Der Kommandeur der Kriegsschule habe nach Berlin und nach seiner Rückkehr wurde die Infanterieschule nicht aufgelöst, was unbedingt hätte eintreten müssen, denn so machten wir uns die Sache klar. Auf der einen Seite der offene Kampf Bayerns gegen die Reichsregierung und Reichsverfassung, auf der anderen Seite das Reich, das nicht gegen Bayern untersteht. Wir standen auf dem Standpunkt, daß die Verfassung überhaupt nicht mehr existiert. An den fol-

Signale!

Von unserem besondern stillen Mitarbeiter.

Die unerhörten Angriffe des Generals Ludendorff, die er vor dem Münchner Gericht den deutschen Katholiken, der deutschen Zentrumspartei und der bayerischen Volkspartei entgegenstellte, haben ihren tiefsten Hintergrund. Es ist nicht ohne Interesse zu hören, daß nach Kenntnis aller Einzelheiten Ludendorff sein „Material“ über die Dinge von Persönlichkeiten erhalten hat, die, wenn man ihren Namen nennen würde, als die wichtigsten, aber auch gefährlichsten Kombattanten aus alten Zeiten bekannt sind. Es handelt sich hierbei um Persönlichkeiten, die man als „Emittenten“ bezeichnen könnte und die es immer noch nicht wage haben wollen, daß ihre eigene febrile politische Schuld an dem Wandel der Dinge ist, die haben sich nun offenbar verbündet, um eine große Kampfkraft, eine neue katholisch-englische Allianz nach dem Muster der „Vom-Rom-Vorwarnung in die Wege zu leiten. Es ist meine Charakteristik, daß seit einiger Zeit Ludendorff'sche Briefe, Oberst Riccati in München weiß, was Unrechtste wolle wissen, daß er der Ludendorff'schen Verteidigungsrede, einem Band von 50 Großteil-Exemplaren in den letzten Schluß gab. Das erklärt vieles, ja alles. War doch Riccati auch der Berater Ludendorffs bei Abfassung seiner Meinungen, in denen er ja auch schon, wenn auch noch nicht so scharf den Verfall machte, das Zentrum und die Parteien des Mißerfolgs seiner Unternehmungen zu beschuldigen.

Was jetzt in München vorgeht, ist nichts Geringeres als die Einleitung zu einem raffiniert angelegten und ebenso raffiniert angelegten Sturz, das darauf abzielt, Marziten, Juden und Jesuiten, daneben Ultramontane und Katholiken in einem Atem zu nennen, daß aber darüber hinaus darauf abgesehen ist, die größere Schuld an Zentrum und Katholiken, auf Jesuiten und Ultramontane zu schieben. Es kommt nochmal von ungefähr, daß sich gegenwärtig die Anarchie in der Richtung hinzieht, daß ein katholisch-monarchistisches Bayern-Deutsches im Süden als Gegengewicht gegen ein protestantisches Norddeutschland geschaffen werden sollte. Es scheint sich hier eine ganz ungeheure Propaganda zu entwickeln, und Ludendorff gab sich zum Zweck, ja zum Anwalt solcher Unternehmungen her. Er scheint sich dabei nicht, die katholischen Wittbacher und den christlichen Münchner Kirchenführer zu schätzen, wobei noch nicht einmal davon gesprochen sein soll, daß er die ihm von den katholischen Bayern genährte Gerechtigkeit schuldlos mißbraucht. Der schwer erkrankte Monarchist beim hat sich in einer öffentlichen Erklärung ausgesprochen, daß er lieber auf eine Laufbahn als auf solches angestimmt habe, daß Ludendorff von ihm erbetenen Posten in München erhalte, daß aber die Bedingung sei, daß Ludendorff sich nicht politisch betätigen dürfe. Hat im Namen Ludendorffs diese Erklärung an dem abzugeben, er hat aber vom ersten Tage seines Aufenthalts in München an öffentlich seinen Beziehungen entgegengetreten.

Um der Stimmung, die da groß gezogen wird, inne zu werden, muß man sich einmal vor Augen halten, was gegenwärtig im Auge ist. Es werden überall die Wanderrichter geschickt, die ganz in dem obenbeschriebenen Sinn arbeiten, und es ist besonders charakteristisch, daß solche Leute gerade in den größeren Städten Bayerns sich breit machen können. Es sind Redner des evangelischen Bannes, aus deren publikistischen Redens General Ludendorff ebenfalls seine Hauptangriffe entnahm. Von einer solchen Veranlassung in München berichtet die Sächsische Volkszeitung im Nr. 47 vom 23. Februar 1924 unter anderem folgende Ausführungen des betreffenden Redners: „Wir haben den Reich tatsächlich im Lande. Darüber möchte uns dieser Sozialisationspatriotismus nicht, wie ich die Herren beim, Geld- und Kaufhaber vertreten. Lassen Sie sich nicht täuschen, wenn bei Antrittskarten katholische Priester noch zu stehende Reden hatten. Bedenken Sie, daß es keine größeren Schauplätze gibt. Komme wollte in Deutschland das protestantische Kaiserium weghaben. Wir erinnern nur daran, wie mächtig, an Hochverrat gegen und die katholischen Reichsgeliebten mit ihren Unterfunktionen verfahren. Ludendorff hat Welt, an dem sich das Heer der Gegenreformations zerlegt hat. Das von Verfallenes heißt nichts anderes als das von Rom. Will man noch mehr? Das sind Signale, die uns zeigen, wohin die Welt geht.“

Annäherung d. Red.: Wir haben schon in einem früheren Artikel auf die Umtriebe gewisser Führer des evangelischen Bannes und auf ähnliche Tendenzen anderer hingewiesen. Wir gehen aber gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß diese Erhebungen eben nur auf Einzelerfahrungen beruhen, daß aber das protestantische Volk als solches nicht von diesem Welt bewegt ist. Auch heute sind wir (und gerade wir in Sachsen) noch derselben Meinung. Daß man die Signale des Kulturkampfes in erschreckend stärkerem Maße seit kurzem aufnimmt, ändert daran nichts. Wir müssen aber ein überaus wichtiges darauf schließen: Es ist höchste Zeit, daß das protestantische Volk die Augen öffnet und sich eine derartige Verheerung seiner Anschauung nicht mehr länger gefallen läßt. Es ist höchste Zeit, daß es wirkt schnell. Auf diese öffentlichen ganz entschiedenen protestantischen Führerpersönlichkeiten warten wir.

genden Tagen hat die Infanterieschule an einem Versammlung, die von Hohbad geleitet wurden, teilgenommen. Die Infanterieschule drängte sich dazu, politisch aufzuklärt zu werden, deshalb haben wir auch Erhard gebeten, vor der Antrittskarte zu sprechen. Erhard sagte aus, daß Raab nach Berlin marschierte und daß Raab es bedauerte, daß Dittler und seine Anhänger beiseite ständen. Raab würde nur noch auf den Antrittskarte Dittler warten. Am 4. November nahmen wir an der Totengedächtnisfeier vor dem Armeemuseum teil, daran schloß sich eine Parade vor General Ludendorff, an der auch die ostpreussischen Verbände und der Kampfband teilnahmen. Wir erloschen in dieser Parade die letzte große Heredeskade des Generals von Dossow vor der Tat. Es kam nun der 8. November heran.

Nun beauftragte der Staatsanwalt, für die weiteren Ausführungen der Angeklagten die Öffentlichkeit auszu-

Der Riß in der Sozialdemokratie

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Berliner Sozialdemokraten hielten am Sonntag ihren Bezirksparteitag im Reichstagsgebäude ab. Diese Tagungen der Berliner Sozialdemokratie sind immer von einer ganz besonderen Bedeutung, da ihr Verlauf eine ganz erhebliche stimmungsmäßige Rückwirkung auf die Sozialdemokratie im ganzen Lande hat. Die Berliner Sozialdemokraten waren aber auch immer viel radikaler als die Reichstagsfraktion, und sie befanden sich schon immer in scharfem Gegensatz, ja in direktem Kampf mit dem Parteivorstand.

Die jetzige Tagung der Berliner Sozialdemokraten endete mit einem großen Kadaverball. Es handelte sich um die Aufstellung der Spitzenkandidaten für Berlin zu den kommenden Reichstagswahlen. Unter etwa 600 Delegierten hatte der linke Flügel eine Minderheit von etwa 40 Stimmen. In Erkenntnis der kritischen Situation suchte der Abgeordnete Dittmann als Vertreter des Parteivorstands einen Ausweg, der zur Verständigung über die Kandidatenaufstellung hätte führen sollen. Sein Vorschlag ist aber glatt abgelehnt worden. Als Spitzenkandidaten wurden 2 Vertreter der Rechten, und zwar Ewald Verußein und Heimann, und 2 Vertreter der Linken, und zwar Crispian und Habel gewählt. Alle übrigen Kandidaten sollten geheim gewählt werden. Das Ergebnis war aber, daß alle Kandidaten an sicherer Stelle Vertreter der Linken waren und daß die Kandidaten der Rechten an gänzlich aussichtsloser Stelle standen. Daraufhin zogen nicht nur die für die geheime Wahl gestellten Kandidaten, sondern auch die obengenannten in offener Wahl bestellten Spitzenkandidaten des rechten Flügels ihre Kandidatur zurück. Das führte zu ungeheuren Stürmereien, zu wilden Beschimpfungen, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre man zu Tätlichkeiten übergegangen. Für den Parteivorstand erklärte Dittmann, daß dieses Ergebnis der Kandidatenaufstellung nicht anerkannt werden könne, und Crispian schlug schließlich vor, die Angelegenheit aus der Bezirksleitung in die Parteimittingen zu verlegen. Bemerkenswert war auch noch, daß sich der Bezirksparteitag auch noch in einer sehr scharfen Entschiedenheit gegen die von den hannoverschen Sozialdemokraten beantragte Aufstellung des früheren Reichministers Nolde als sozialdemokratischen Reichstagskandidaten wandte. Die Versammlung nahm ein stürmisches Ende. Nach langer nach ihrem offiziellen Schluß schlugen die Wogen der Erregung sehr hoch.

Dieses Berliner Vorkommnis bei den Sozialdemokraten ist charakteristisch für den Zustand innerhalb der Sozialdemokratie. Es läßt sich auch erklären, daß die Sozialdemokraten jetzt im Reichstage tun. Es ist diktiert von dem Bestreben, die Linke zu gewinnen, und zu diesem Zweck werden Dupende den Agitationsanträgen gestellt. Doch aber diese Taktik der Reichstagssozialdemokraten die Stimmung des linken Flügels nicht zu beeinflussen vermochte, zeigen die jetzigen Vorgänge, die ein Spiegelbild des inneren Zwistes bei den Sozialdemokraten sind. Wenn die Sozialdemokraten jetzt in einem Wahlkampf eintreten müßten, — und sie geben sich doch den Anschein, als würden sie nur von sofortigen Reichstagswahlen sich besonderen Erfolg für ihre Partei versprechen — dann würde dieser Riß sich zweifellos sehr empfindlich für die Sozialdemokraten als gemäßigter Linke auswirken. Die schärfere Richtung derjenigen, die wieder in das Parlament der Reichstagsunabhängigen Partei möchten, ist schon seit längerer Zeit im Wachsen begriffen. Ja es sind unter der Hand starke Strömungen vorhanden, die auf eine Teilung der Sozialdemokraten drängen, und zwar so, daß sich zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten die ehemaligen Unabhängigen schieben. Und diese Strömung geht von der Erwägung aus, daß es nur auf diese Weise gelingen könnte, der kommunistischen Konkurrenz sich zu erwehren.

Auch in Dresden fand am Montag laut „Dresdner Volkszeitung“ eine sozialdemokratische Kreisdelegiertenversammlung von Bräu-Dresden statt. Nach Meseraten von Fleischer und Bethke wurden der Versammlung zwei Entschlüsse vorgelegt. In der ersten wird die Politik der Partei als durchaus verfehlt bezeichnet, die Politik der Widerbergt der Reichstagsfraktion für die richtige erklärt und schärfster Klagen laut zur Grundlage sozialdemokratischer Politik gemacht. Die zweite Entschlüsselung billigt trotz starker Bestätigung für die Partei die Politik der Reichstagsfraktion und das Verhalten des Parteivorstandes. Die erste Entschlüsselung wurde bei Anwesenheit von etwa 350 Delegierten gegen 66 Stimmen angenommen. Die zweite Entschlüsselung wurde gegen eine etwas kleinere Widerbergt abgelehnt. Dementsprechend wurde die Aufforderung der Kandidaten zum Reichstagswahl und die Wahl der Delegierten zum Reichstagsparteitag vorgenommen. Überall erhielten die Linksozialisten den höchsten Stimmenanteil.

schließen, da diese Schlichtung mit der Reichswehr zusammenhängt. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und beschließt im Sinne des Antrages des Staatsanwaltes; um 11,30 Uhr wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt und die Vernehmung des Angeklagten Wagner fortgesetzt. Dieser erklärt, er habe entgegen der Darstellung der Wulfgeschichte das geplante Unternehmen nicht gekannt, er habe auch mit den übrigen Beschuldigten keine gemeinsame Sache machen können, er habe keinen der Angeklagten mit Ausnahme Lunderschiff persönlich gekannt. Darauf stellte der Vorsitzende verschiedene Fragen an den Angeklagten. U. a. fragte er, die hätten die Heberzeugung gewonnen, daß Nahr und Posow hinter der Sache stehen und haben den Weg deshalb als legal betrachtet und sich auch Ihrem Kommandanten gegenüber so ausgesprochen, worauf der Angeklagte mit Jawohl antwortet. Auf die Frage, ob er den Zug durch die Straßen mit ungeladener Gewehr gemacht hätte, antwortete der Angeklagte bejahend. Darauf richtete auch der Reichsanwalt Drummert einige Fragen an den Angeklagten und zwar über die Diktatur Nahr's, aus deren Verantwortung hervorgeht, daß Wagner der Auffassung war, daß er sich an einer legalen Sache beteiligt. Verschiedene Verteidiger stellen dann eine Reihe weiterer Fragen, nachdem auch Staatsanwalt Erhard nach einigen Fragen an Wagner während der Darstellung der Angehörigen der Infanterieschule berichtet hatte, schließt der Vorsitzende um 12 Uhr die Verhandlung ab und teilt mit, daß nachmittags 2,30 Uhr mit der Vernehmung des Oberleutnants Vermet begonnen werden wird.

München, 4. März. Justizrat Kohl bringt in der Nachmittagsitzung die angeklagten Weissenböck zur Verlesung. Er beantragt die Vernehmung sämtlicher Mitglieder des Kabinetts-Komitees darüber, ob sie von Nahr amtlich darüber unterrichtet waren, daß im Hinblick auf normalen oder anormalen Wege eine Reichsdiktatur mit Nahr an der Spitze erreicht werden sollte. Weiter wurde verlangt, die Vernehmung des Geheimrats Dr. Gold als Zeuge, desgleichen die Vernehmung des Fortrates Schneider.

Dann folgte die Vernehmung des Angeklagten Oberleutnant a. D. Vermet, des Stiefsohnes des Generals Ludendorff. Von den Ereignissen im Bürgerbräukeller sei er vollkommen überrascht worden. Er habe mit Scheubner-Nichter auf dessen Anforderung hin seinen Stiefvater geholt. Er habe Urteilungen unterschrieben über 1400 Millionen, die als Erbschaften ausgezahlt wurden, den Wert dazu habe er von Diller erhalten. Es folgte dann die Vernehmung des letzten Angeklagten, des

Oberamtmann's Fried.

In seiner Eigenschaft als Leiter der politischen Abteilung der Reichsleitung habe er eine Reihe von Organisationen sowie deren Führer kennengelernt. Insbesondere habe er damals 1920 Herrn v. Nahr nahe gekannt, der sich in jenen Tagen in scharfsten Reden über den Parlamentarismus ausgesprochen hat und sich entschlossen war, denselben abzuwehren. Später habe er verschiedene Differenzen mit Nahr gehabt. Die Reichsleitung habe in 13 Briefe darauf gelegt, mit der nationalsozialistischen Partei in fründliche Beziehungen zu kommen und einen gewissen Einfluß auf sie zu haben. Sein Bestreben sei trotzdem gewesen, die gesamte vaterländische Bewegung zu einem und hinter Nahr zu bringen, was jedoch erfolglos war. Am 9. November habe er beschlossen, nicht in die Parteiverammlung zu gehen, und habe von einem Unbekannten telephonisch Nachricht von den dortigen Ereignissen erhalten. Da er keine genauen Nachrichten erhalten habe, habe er um unrichtige Vermutungen zu vermeiden, seinen Auftrag zum Einfluß von Polizeikräften gegeben. Später habe er erfahren, daß er zum Parteipräsidenten bestimmt worden sei. Dies sei ihm von Nahr, der zum Parteipräsidenten ernannt worden war, bezeugt worden. Er habe dann mit Nahr eine Aussprache gehabt, der ihm sagte, das Vorsehen Nahr's hat uns sehr unangenehm berührt, sonst hätte ich hoch nicht jetzt damit abgefunden. Dann sei zwischen ihnen über den Pressereferat gesprochen worden und Nahr habe Mitteilung gemacht, daß er einen kurzen Kampfspruch an die Landesbehörden erlassen habe. In der Parteileitung seien dann von ihm und Nahr die Herren der Presse im Sinne der Nahr'schen Mitteilung unterrichtet worden. Durch Meldungen über Transport von Reichsgeld nach München seien sie dann ruhig geworden. Posow sei telephonisch nicht zu erreichen gewesen und sie hätten schließlich gemerkt, daß Posow sich verweigern lasse. Um 9 Uhr in der Nacht sei er zu Oberst Banzer gerufen worden, der ihm bei seinem Eintreten mitteilte, daß er im Namen der verfassungsmäßigen Regierung verhaftet sei. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob Fried von dem Vorgang vorher Kenntnis gehabt habe, antwortete Fried verneinend. Fried bemerkte dann noch, daß er das Abrufen der Mannschaften der Infanterieschule vom Reichsanwaltsgebäude veranlaßt habe. Nach einigen kurzen Feststellungen richtete Fried über die Sitzung vom 23. Oktober wird dann die Sitzung um 6 Uhr geschlossen und auf heute vertagt.

Berlin, 4. März. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, ist der in dem Hochberichtsprotokoll genen Diller und Genossen von dem Anwalt Pauer erwähnte Feldwebel Ebert wieder ein Neffe des Reichspräsidenten, noch ist er mit dem Reichspräsidenten freundschaftlich verwandt, nach bestehen inwieweit andere persönliche Beziehungen zwischen dem Reichspräsidenten und ihm.

Das heilige Volksbegehren

München, 4. März. Durch den Landeswahlprüfungsausschuss wurde gestern das endgültige Ergebnis der beiden Volksbegehren festgestellt. Es sind für die Landeswahlprüfung 1 212 415 und für die Verfassungsänderung 1 157 690 Stimmen abgegeben worden.

Die Herabsetzung der Mandate für den preussischen Landtag

Berlin, 4. März. Die preussische Staatsregierung hat dem Landtag einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Herabsetzung der Mandate für den preussischen Landtag von 421 auf 210 Sitze vorschlägt. In der Begründung des Entwurfs wird gesagt, daß eine Verminderung der Mandate nicht nur aus Ersparnisgründen, sondern auch deshalb erwünscht erscheint, weil sie eine Zusammenfassung der Kräfte des Parlaments erleichtert und damit in anderer Hinsicht stärkere Verbindungen für die Erfüllung seiner Arbeit schaffen wird. Die Zahl der für ein Mandat erforderlichen Stimmen soll von 40 000 auf 80 000 erhöht werden. Der Landtag soll ebenfalls vermindert werden und zwar von 77 auf 39 Mitglieder. Mithin soll erst auf 1 Millionen Einwohner einer Provinz je ein Vertreter entfallen. Die Verminderung der Landtagsmandate soll bei der ersten nach der Verabschiedung des Gesetzes in Kraft treten. Die Verabschiedung des Gesetzes ist dem Reichspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt.

Erleichterung in den Mietverträgen

Düsseldorf, 4. März. Die Mitum hat im Verein mit der Rheinlandschaftskommission und dem Amtesverband der Metallindustrie des besten Obstandes in Düsseldorf nach monatlichen Verhandlungen in Düsseldorf seit 17. Februar 1924 abgeschlossen, die den Zeitraum vom 15. Februar bis 15. April umfassen. Durch diese Verträge ist die Pollabgabe auf ein Viertel der bisher erhobenen Höhe ermäßigt worden. Für Neubauverträge die nach dem Abschlusse gehen, wird außerdem noch eine Reparationsabgabe, schwankend zwischen zwei Viertel und fünf Achtel erhoben, die dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben werden.

Druckstärkischer Freundschaftsvertrag

Paris, 4. März. (Trautberichts.) Es wird berichtet und konstatiert, daß einer Meldung aus Ankara zufolge, die deutsch-türkischen Beziehungen zum Abschluss eines Freundschaftsvertrages geführt haben, der am heutigen Dienstag unterzeichnet worden ist.

Der Zeigner-Prozess am 14. März

Dresden, 4. März. Gegen den früheren Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ist nunmehr das Hauptverfahren vor der I. Strafkammer des Leipziger Landgerichts eröffnet worden. Angeklagt sind Dr. Zeigner und Müdow. Der Oberstaatsanwalt hat aus der Rolle des ihm im Laufe der Untersuchung eingehenden Materials zunächst nur einen Teil herausgehoben, um mit das Verfahren ins Ende zu führen zu lassen. Er ist deshalb das Hauptverfahren zunächst nur wegen fünf verschiedener Fälle eröffnet worden. Neben dem Strafverfahren laufen getrennt das Disziplinarverfahren und das Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss des Landtages, die beide bis zur Erledigung des Strafverfahrens zurückgestellt worden sind.

Der Beginn der Verhandlungen, die unter der Leitung des Landesgerichtsdirektors von Risakowski stattfinden wird, ist auf den 14. März mittags 9 Uhr festgesetzt. Voraussichtlich wird die Verhandlung nicht mehr als zwei Tage in Anspruch nehmen. Die Verteidigung ist jetzt in die Hände der Rechtsanwälte Dr. Wübbeg, Berlin und Dr. Warchner, Leipzig, gelangt worden, nachdem Rechtsanwalt Dr. Willi Hoffmann seine Verteidigungsmacht niedergelegt hatte und der Dr. Zeigner nahestehende Rechtsanwalt Dr. Graf als Verteidiger ausgeschieden ist.

Kurze Nachrichten

Die Abschaffung des Kalifats. Die Nationalversammlung in Ankara hat den Gegenentwurf betr. die Abschaffung des Kalifats und Abschaffung des Kalifats angenommen.

Dr. Schmidt nach London. Reichsbankpräsident Dr. Schmidt reist heute früh von Paris zur Fortsetzung seiner Kreditverhandlungen nach London. Die Sachverständigen dürften am 15. März ihrer Arbeiten beenden.

Schwere Flugzeugunfälle in England. Western ereigneten sich in England zwei schwere Flugzeugunfälle, durch die vier Militärflieger getötet und drei andere schwer verletzt worden sind. Der erste Unfall ereignete sich auf dem Flugplatz Duxford bei Cambridge und der zweite auf dem Flugplatz Biggleswald im Zentrum der Londoner Luftverteilung.

Aus der katholischen Welt

Das Verhältnis der katholischen Kirche in England. Die katholische Kirche in England, die die Gesamtzahl der Konvertierten im Jahre 1922 in England und Wales 12 406 Personen; sie weist seit dem dritten Kriegsjahre eine fortwährende Zunahme auf, so daß sich für die letzten sieben Jahre ein Zuwachs der katholischen Kirche in England um 74 161 Personen allein durch Neubereite ergibt. Die protestantische Staatskirche zählte im vergangenen Jahre 2 294 190 Kommunikanten, also aktive Anhänger; rechnet man dazu noch ihre Anhänger in Schottland, so ergeben sich rund 2 500 000 Anglikaner. Tatsächlich weist die katholische Kirche aber heute schon in England, Wales und Schottland 2 580 000 aktive Mitglieder auf, denen man ruhig noch 10 000 Konvertierten aus dem abgelaufenen Jahre hinzuzählen kann. Bei 67 Jahren unterland das katholische Gebiet nach der Vermaltung der Propaganda, war als Missionsgebiet mit apostolischen Vikaren. Heute besitzt es vier von Erzbischöfen geleitete Kirchenprovinzen, denen zwölf Bischöfe mit mehreren Weihbischöfen unterstehen. Schottland hat zwei Erzbischöfe und vier Bischöfe, also mehr als vor der Reformation. Die Zahl der Welt- und Ordenspriester beträgt 4536, die der Kirchen 2372. Seine rund 800 Klöster weisen heute mehr Religiosen auf, als die Kirche des gesamten Gebietes seit ihrem Bestehen überhaupt besaß. Noch stärker tritt dieser Wandel in Schottland hervor, das ja gerade als Hochburg des Protestantismus galt. 1824 gab es in ganz Schottland 70 000 Katholiken, heute sind es über 600 000, wovon eine halbe Million auf die große Erabische Glasgow entfallen.

Eröffnung des Missionsjahres in Rom. Pius XI. hatte gewünscht, in Verbindung mit dem „heiligen Jahre“ und als Vorbereitung dazu ein Missionsjahr zu feiern. Neben der Missionsausstellung im Vatikan, deren Vorbereitungsarbeiten der Vollendung entgegengehen, sollen in Rom während dieser Zeit eine Reihe von Vorträgen aller Missionsgebiete der katholischen Kirche stattfinden. Dieser Vortragszyklus fand am vergangenen Sonntag in der Herz-Jesu-Basilika in Rom seine Eröffnung durch einen Vortrag eines Salesianerpaters über die auswärtigen Missionen von Pius XI. Nach seinen Angaben sind bis heute vom Mutterhaus der Salesianer in Turin 2500 Missionare und 1500 Missionsgesellschaften in die Missionen gegangen. Missionsgebiete der Salesianer befinden sich in Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador, China, Australien, Indien, Belgisch Kongo, Saraguan, im H. Land, in Ägypten und Tunis.

Weber die Entwicklung der katholischen Jugend in Italien. Die letzte Nummer der „Glozzetta Italiana“ bringt die offiziellen Zahlen über die Fortschritte der Organisation im ersten Halbjahre 1923. Nach denselben werden trotz der teilweise schmerzlichen lokalen Verhältnisse in ganz Italien während dieser Zeit 831 neue Christen getauft. Die größte Zahl der Neugewandenen (30) weist

Remont auf. Diese Organisation, die laut ihrem Programm Klassen die kirchliche und katholische Seele wiedergeben will, hat nun ihre Lehren über das ganze Land verbreitet. Gleichzeitig erläßt der leitende Rat einen Aufruf an die Jugend, worin auf häufige Verbreitung der katholischen Presse angesetzt wird.

Die hantige Börse

Berlin, 4. März. Das Interesse an der Börse tritt augenblicklich hinter politische Momenten zurück, selbst die gängigen Paradoxie von der Leipziger Refle haben nur eine kaum erkennbare Aufmerksamkeit hervorgerufen. Dennoch ist auch heute mit veränderter Stimmung nicht zu rechnen. Die Goldnotenverhandlungen Dr. Schmidt in Paris verfolgt man in den Kreisen der Börse weiterhin mit dem Interesse, das ihnen zukommt. Das, was von den Sachverständigenverbindungen bisher an die Öffentlichkeit gedrungen ist, scheint doch wenigstens den Willen zur Unbestimmtheit zu zeigen. Die Mark lau an den Auslandsbörsen im wesentlichen unverändert. Im Ausland wurden wiederum überaus keine Aufhänge stattd. Der französische Markt sind in Remont von 4.10 auf 4.11 zurück und hatte gleichzeitig in London einen Rückgang von 102.20 auf 104.65 pro englischen Pfund zu verzeichnen.

Berliner Devisenkurse vom 4. März (Antsch)

| Zahlungsbilanz | | 4. 3. | | 3. 2. | |
|----------------|---------|---------|------|---------|---------|
| Antsch. | Mark | Antsch. | Mark | Antsch. | Mark |
| Paris | 1867100 | 187700 | 2 | 1866100 | 1879900 |
| London | 149700 | 147400 | | | |
| Bombay | 87900 | 87400 | | | |
| Singapur | 67000 | 66700 | | | |
| Sydney | 108700 | 107900 | | | |
| Australien | 168700 | 168000 | | | |
| Brasilien | 181500 | 181000 | | | |
| China | 1087000 | 1084000 | | | |
| Japan | 410000 | 410000 | | | |
| Indien | 171600 | 171400 | | | |
| Malaya | 72100 | 72100 | | | |
| Sri Lanka | 88700 | 88700 | | | |
| Hongkong | 127100 | 127000 | | | |
| Manila | | | | 122100 | 122900 |
| Philippinen | | | | 74100 | 75.00 |
| Sofia | 78900 | 78100 | | | |
| Buenos Aires | 1452000 | 1456000 | | | |
| Sao Paulo | 486000 | 486000 | | | |
| Santiago | | | | | |
| Montevideo | 1886000 | 1886000 | | | |

Berliner Börse

| Antschwerte in Millionen | | | 4. 3. | | 3. 2. | |
|--------------------------|--------|---------|-------|---------|-------|--|
| Antsch. | Mark | Antsch. | Mark | Antsch. | Mark | |
| Berliner Anhangskurve | | | | | | |
| Straß. Reichsanleihe | 108 | 109 | | | | |
| Deutsche Bank | 1.8 | 1.76 | | | | |
| Bayer. Bank | 38.5 | 41.76 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 8.8 | 8.75 | | | | |
| Bayern. Bank | 8.8 | 8.75 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 7.25 | | | | | |
| Bayern. Bank | 14.2 | 15.2 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 14.1 | 16 | | | | |
| Bayern. Bank | 17.5 | 16.75 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 3 | | | | | |
| Bayern. Bank | 0.825 | 0.7 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 68 | 68 | | | | |
| Bayern. Bank | 55.575 | 58 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 67.625 | 67.125 | | | | |
| Bayern. Bank | 62 | 66.8 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 47 | 44.25 | | | | |
| Bayern. Bank | 18.875 | 21.5 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 46.8 | 4.875 | | | | |
| Bayern. Bank | 31 | 33.125 | | | | |
| Deutsche Reichsbank | 31 | 36 | | | | |

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Ausdruckverteilung: Ober Druck über 765 mm südliches Europa, über 760 mm Island, nördliches Ostmeer. Ober Druck unter 760 mm Nordsee, Ostsee, Ostlandinavien. Wetterlage: Die allgemeine Wetterlage hat sich gegen früher nur unwesentlich verändert. Die Hochdruckzone hat sich weiterhin verfestigt, auch sonst zeigt der ganze Erdteil steigende Barometerstände. Während der Norden noch unter der Deckhülle kalter polarer Luftströmungen steht, treten in Mitteleuropa die Barometertemperaturen im wesentlichen über 0 Grad. Nur die Folgezeit ist auch keine wesentliche Temperaturänderung zu erwarten, da wir unter dem Einfluß des südlichen Hochs stehen und damit warme Luftzufuhr erhalten. Vorherige: Heller bis wolfig, keine wesentliche Temperaturänderung, in höheren Lagen nachts Frost, mächtige Schicht bis südliche Winde.

Das Inkrafttreten des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes

am 1. April 1924.

Zur Reichsgesetzblatt vom 15. Februar, Teil 1, Nr. 12, wird folgende Verordnung vom 14. Februar 1924 über das Inkrafttreten des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes für Jugendwohlfahrt veröffentlicht:

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt 1 S. 1170) verordnet die Reichsregierung nach Anhörung eines Ausschusses des Reichsrates und des Reichstages:

Artikel 1.

Kapitel 8 des Einführungsgesetzes zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom 9. Juli 1922 (Reichsgesetzblatt 1 S. 647) erhält folgende Fassung:

Bis auf weiteres sind Reich und Länder nicht verpflichtet, Bestimmungen des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes für Jugendwohlfahrt durchzuführen, die neue Aufgaben oder eine wesentliche Erweiterung bereits bestehender Aufgaben für die Tätigkeit der Jugendwohlfahrt enthalten. Es wird daher — unter Aufrechterhaltung des Wesens im übrigen — folgendes bestimmt:

1. Die oberste Landesbehörde kann den Gemeinden oder Gemeindeverbänden (§ 8) die Befugnis erteilen, statt der Eintragung von Jugendämtern nach den §§ 9 und 10 die dem Jugendamt obliegenden Aufgaben einer anderen nach Maßgabe des Gemeindefähigkeitsgesetzes geübten Amtsstelle der Selbstverwaltung oder einer anderen geeigneten Amtsstelle zu übertragen, die erforderlichensfalls eine auf die Jugendwohlfahrt hinweisende Zusatzbescheinigung zu führen haben. Hierbei ist den in der Regel die Amtsstelle wirkenden freien Vereinigungen für Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung eine den Bestimmungen des § 9 Abs. 2 entsprechende Mitwirkung innerhalb der Amtsstelle zu gewähren.

2. Die Durchführung der §§ 12—14 über das Landesjugendamt wird dem Ermessen der Länder überlassen. Die §§ 16 und 17 über das Reichsjugendamt treten nicht in Kraft. Im § 77 wird hinter „Landesbehörde“ eingeschoben „oder dem Landesjugendamt“.

3. Die oberste Landesbehörde kann von der Durchführung der Aufgaben § 3 Nr. 5—8 befreien.

4. Eine Verpflichtung zur Durchführung der in § 4 bezeichneten Aufgaben besteht nicht.

5. Die oberste Landesbehörde kann auf Antrag die Altersgrenze des § 19 herabsetzen. Die Herabsetzung ist nur zulässig, wenn die Durchführung des § 19 eine wesentliche Erweiterung bestehender Aufgaben bedeutet würde.

6. Die oberste Landesbehörde kann auf Antrag Gemeinden und Gemeindeverbände von der Durchführung der Bestimmungen über die gesetzliche Amtsvormundschaft (§§ 35—40) befreien.

7. Die Ausführung der Schutzsicht (§ 60) darf auf ein Jugendamt nur mit seinem Einverständnis übertragen werden.

8. Die Bestimmung des § 70 Abs. 2 Satz 5 wird aufgehoben.

Artikel 2.

Der Abschnitt 5 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes einschließlich des § 9, Nr. 3 wird mit Ausnahme des § 55 aufgehoben. Bis zum Erlaß anderer Bestimmungen gelten die Vorschriften im § 49 Abs. 1 und 2 als Vorschriften im Sinne des § 6 der Verordnung über die Jahrszählung vom 13. Februar 1924.

Artikel 3.

§ 7 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes wird aufgehoben.

Artikel 4.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1924 in Kraft.

Durch diese Verfügung tritt also, wenn auch in beschränktem Umfang, das RjWG in Kraft. Mit besonderer Gewanung dürfen wir feststellen, daß unser Kampf um die wesentliche Erfüllung des § 9 nach der Bestimmung unter Artikel 1, 1 erfolgreich gewesen ist.

Die Spur des Dschingis Khan

Von Hans Dominik.
Copyright by August Scherl & m. B. D. 1923, Berlin-Weipzig.
(Nachdruck verboten.)

„Er nahm das Buch und schloß es in seinen Tresor. „Na... ichst du, Georg, ich hatte doch eine glückliche Hand, als ich die Karten prüfte auf den Schatz. Aber falls wäre die inhaltschweren Buchstaben kaum sichtbar geworden.“
„Es ist noch einmal gut gegangen, alter Fox. Trotzdem muß ich dich warnen. Mit dem Donatör ist nicht zu spaßen. Es sind ungeheure Energiemengen, die du da auf dem kleinen Raum eines Kammerzimmers entziffert hast. Es konnte die sehr leicht gehen wie dem Raubdieb, der die Wäcker, die er nicht mehr los wurde. Was war damals mit dir los? ... Jene ist etwas anders? Fox, meine Junge, ich glaube fast, daß dein Herz auch ein Totis Dymotherm abbekommen hat.“
„Und wenn es wirklich so wäre, dann würde ich schließlich doch auch nur berühmten Weipzeler folgen.“
Georg Jenbrandt blickte den Sprecher fragend an.
„Ja! Dich meine ich, Georg... Gerade dich. Sollte es nur die Erinnerung an Maria Octwin sein, die die jene andere Wera, unsere junge Heilegefahrin, so tuzer macht?“
Jenbrandt lächelte kurze Zeit mit einer leichten Bemerkung. „Du verachtest vergeblich, nach alter Fachweise meine Spur zu verwischen. Aber... das wird die nicht gelingen.“
Da es nicht die Grafen Terefani ist, so muß es logischerweise die kleine Garwin sein, die es bei dem Angetan hat...
„Zammerhin... Francis Garwin ist die große Tank Schuldig...“
„Und da Mr. Garwin niemand etwas Schuldig zu sein wünscht, so hat er mir eine Vertragurkunde zugesenden lassen, die bis auf meine Unterschrift fertig war...“
„Und die unterschriebst?“
„Wenn ich sie unterschrieb, war ich der alleinige Besitzer der Chicago-Box.“
„Oh...“
„O ja! Francis Garwin läßt sich nicht täuschen... Aber Wellington Fox auch nicht!“
„Und?“
„Ich habe ihm seinen Vertrag sein sünderlich ohne Unterschrift zurückgeschickt... mit dem Anbelieben, mit der Chicago-Box andere Leute glücklich zu machen.“
„Gut gemacht, Fox! Deine Beziehungen zu Francis Garwin werden damit nicht abgedrohen sein... tagher ich... by laßt? ... Ich werde die weitere Entdeckung mit Interesse verfolgen...“

— Ganz besonders werden berührt eingeladen die Herren Lehrer und Lehrereinen, sowie sämtliche Forscher und Forscherinnen der Jugendvereine aller Lager. Keiner fehle — keiner fehle bei dieser wichtigen Aufgabe ab! Helfen wir durch Betreuung unserer Jugend und durch tätige Mitarbeit an der jetzt so wichtigen Jugendarbeit Bauwerke zu sammeln zum Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Die Parteiverbote in Preußen aufgehoben

Berlin, 4. März. Wie der Antl. Preuß. Pressedienst mitteilt, erläßt der Minister Sebering an die Ober- und Regierungspräsidenten, die Landräte und Ortspolizeibehörden eine Verfügung, die sich mit dem am 1. März durch die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes eintretenden Tage beschäftigt. Es heißt u. a.: Durch das Aufrücktreten der Verordnungen der Militärbehörden über ist auch das von Chef der Polizeileitung unter dem 20. November 1923 ergangene Verbot der kommunistischen Partei hinfällig geworden. Dagegen sind die von Minister Sebering schon vor Verhängung des Ausnahmezustandes verfügte Verbote der proletarischen Dichterschaft, des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte und des Zentralauschusses der Groß-Berliner Betriebsräte in Geltung geblieben.

Aus Gründen der gleichmäßigen Behandlung politischer Parteien ist jedoch der Minister seit am 28. März d. J. erlassenes Verbot der deutschen kommunistischen Partei nur insoweit anzuheben, als es sich auf die als militärische Kampforganisation zu betrachtenden deutschkommunistischen Turn- und Dichterschaften sowie irgendwelche sonstigen Erkämpfungsaktionen dieser Art bezieht. Dagegen bleibt das Verbot im übrigen auf im Hinblick auf die parlamentarische Betätigung der deutschkommunistischen Partei, wie sie besonders bei den jüngsten Wahlen zum Reichstag in Thüringen, Mecklenburg-Schwerin und Posen in Erscheinung getreten ist.

Kommunistische Demonstrationen in Jena

200 Kommunisten verhaftet.

Jena, 4. März. Wie vom Chef der Landespolizei mitgeteilt wird, hatten die Kommunisten in der vergangenen Nacht erhebliche Kräfte nach Jena zusammengezogen. Infolgedessen hat die Landespolizei ungefähr 200 Personale nach Jena beordert, die dort an dem 3. März als unbedingt notwendig erwies an dem „Deutschen Tag“ des Jungsturms sicher zu kommen. Die Landespolizei war namentlich genötigt, vielfach im Laufe des Tages gegen harte kommunistische Demonstrationen und Unruhmäßig einzuschreiten. Es wurden 200 Personen aus dem kommunistischen Lager wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet. Ferner wurden viele Waffen, namentlich Schusswaffen, aufgefunden. Auch zwei kommunistische Landtagsabgeordnete wurden auf freier Tat beim Widerstand gegen die Staatsgewalt festgenommen. Infolge der vom Leiter der Landespolizei angeordneten Sicherheitsmaßnahmen konnte der Festzug des Jungsturms programmäßig durchgeführt werden. Die Landespolizei hat mehrfach durch ihr Eingreifen mit Gummiknüppeln den von den Kommunisten ihr entgegengehaltenen Widerstand gebrochen. Gegenwärtig um 11^{1/2} Uhr abends ist die Ruhe überall wieder hergestellt und die Landespolizei Herr der Lage.

Vermischtes

Die Amerikafahrt des „J. R. S.“ Das Marineministerium von Amerika gibt bekannt, daß das Freilichtschiffchen im Bau befindliche amerikanische Aufschiff „J. R. S.“ Ende April oder Anfang Mai den großen Ozeanlauf von Deutschland nach Amerika antreten werde. Die Probefahrten sollen in den nächsten Wochen beginnen.

Ethiker von Wölfen verfehlt. Eine Gesellschaft von Ethikern in den Bergen hatte kürzlich ein aufregendes Ergebnis. Als die fünf Personen sich auf ihrem Ausflug in einem einsamen Walde befanden, entdeckten sie, daß sie von Wölfen verfolgt wurden. Es begann eine wilde Jagd um das Leben, wobei der frisch gefallene Schnee die Wölfe in ihren Fängen hart behinderte. Nur dadurch war es den Touristen möglich, sich in einer Bergschlucht in Sicherheit zu bringen. Die Wölfe belagerten die Hütte eine Stunde lang und jagten sich erst zurück, nachdem sie einen Hund aufgestoßen hatten.

Der Besuch eingeschreit. Nach einer Meldung aus Rom beträgt die den Kreisen Jozala und Jaenza die Schneehöhe 40 bis 50 Zentimeter. Nach der Besatz hat eine Schuttlappe.

Flugzeuge als Hilfe in Eisnot. Die schwere Eisnot dieses kalten Winters, die große Strecken der Ostsee hat aufräumen lassen, bringt für die Bewohner kleinerer Inseln im Sund manche Pfortlicht mit sich. So sind sie vollständig von der Umwelt abgeschnitten, und das Fliegerkorps des dänischen Heeres hat jetzt eingreifen müssen, um ihnen zu Hilfe zu kommen. Auf dem Fort Middelgrund vor der Einfahrt zum Kopenhagener Hafen sind einige Hundert Soldaten vollständig isoliert. Mieser haben ihnen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke hinuntergeworfen. Nach

Sollholmen wurden Passagiere und Lebensmittel im Flugzeug befördert. Bei Näsänen haben mehrere Dampfer im Eis fest, denen ebenfalls durch Flugzeuge Hilfe gebracht worden ist. Der fährbetriebsbedingte Wärmehinzu hat vorübergehend eingestellt werden müssen, und auch die Fährte von Kopenhagen nach Näsänen kann sich nur noch mit Mühe ihren Weg durch das Eis bahnen.

Die höchste Brücke der Welt. Die Nachf. Shore-Brücke von Sidney, deren Ausführung jetzt in Angriff genommen wird, ist die höchste Brücke die bisher angelegt worden ist. Die Arbeiten werden acht Jahre in Anspruch nehmen und sechs Millionen Pfd. Sterling verschlingen. Für die Konstruktion werden 50000 Tonnen Stahl benötigt. Die Brücke wird eine Höhe von 170 Fuß über dem Wasserpiegel haben und 1 1/2 Kilometer lang sein.

Cyber des Steuerministeriums. Bei der letzten Prüfung der Steuerbuchführer im Bezirke des Landesfinanzamtes Berlin sind zwei Drittel der Prüflinge, etwa 200, durchgefallen. Das ist nur eine Folge der Stumpfheit der Steuerbegünstigten. Die Gesetze, Ausführungsbestimmungen, Bestimmungen, Verfügungen wechseln so bunt, daß selbst die ältesten Beamten sich nur mit Mühe zuweilen können.

Der Erfinder der Gasmotorkraftmaschine. Conrad Dr. Ing. h. c. Wilhelm Schmidt, ist in Bethel bei Welfelbe gestorben. Der in der ganzen deutschen Welt bekannte Erfinder war im Jahre 1858 in Wegeleben am Harz geboren. Ohne eine Hochschule besucht zu haben, hat er sich vom einfachen Schlossergesellen zum bahnbrechenden Erfinder empor geschraubt.

Christiania behält seinen Namen. Die norwegische Öffentlichkeit hat in der letzten Zeit die Frage stark beschäftigt, ob die Stadt Christiania ihren bisherigen Namen beibehalten oder ihren ursprünglichen Namen Oslo wieder annehmen sollte. Die Stadtverwaltung hat, wie die norwegischen Blätter berichten, über die Frage abgestimmt, wobei 42 Stimmen für und 42 Stimmen gegen Christiania stimmten aber der Vorsitzende entschied sich für Christiania und führte dadurch die Entscheidung herbei.

Schwarze Wäden in Österreich. Die schwarzen Wäden treten in Oberösterreich so bedrohlich auf, daß beschleunigt in Nikolai einige Schutzkräfte vom Bezirk abberufen werden müssen, und daß in Sattendorf und Kdnitz hätte viele Kinder aus Borsanis vor Anheftung nicht mehr in die Schule geschickt werden. Für einen Industriebetrieb mußte durch den Streik in Kattowitz die Zwangsimpfung des roten Fieber und Anovellkennpersonals angeordnet werden.

Schlafkrankheit in Belgien. Aus Belgien wird gemeldet: Ein 13jähriger Mädchen, die Tochter eines Belorider Beamten, wurde von einer Schlafkrankheit befallen. Nach der Aufnahme in die Schule verfiel das Mädchen am 10. Februar in Schlaf, aus dem sie bis heute nicht erwacht ist. Die Kranke, die nur mit Milch ernährt wird, ist fieberfrei.

Größter in Wien. Durch Größter wurde am 21. Februar der in der Nähe des Künstlerhauses, an der Stelle, an der sich einst die alte Kaiserpalast befand, Ende des 16. Jahrhunderts errichtete „Neue Wä.“ eine Lebenswunderschiff, ein-gepflegt. Der Fond brach im Ostfall aus und verbreitete sich unheimlich rasch, so daß das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen wurde. Bei den Wschärften erlitten zehn Feuerwehrlente schwere Verletzungen.

Verhaftung eines Bürgermeisters. Einer Meldung aus Halle zufolge ist der sozialistische Bürgermeister Meier aus Gräfenhainichen aus Veranlassung der Staatsanwaltschaft von Halle verhaftet worden. Er soll sich angeblich in seiner Eigenschaft als Polizeiverwalter verhalten haben. In die Wäscherei von Straßentoren, haben zwischen kommen lassen.

Verhaftung eines rheinischen Separatisten in Wien. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde wegen Treibhölle nach aufregender Jagd durch mehrere Strafen ein zwanzigjähriger Bürger Namens Maurer verhaftet, der sich als ein auf dem Rheinland geflüchteter Separatist entpuppte. Er war vor kurzem nach Wien gekommen und hatte von Einbrüchen und Diebstählen gelebt. Vor seiner Festnahme feierte er achtmal auf die verfolgende Polizei, ohne jedoch zu treffen. Man fand bei ihm eine Pistole, schwarze Patronen und ein Dolchmesser.

Erdbeben in Frankreich. Aus Bordeaux kommt die Meldung, daß am Donnerstagabend gegen 10 Uhr ein heftiges Erdbeben verheert wurde, dessen Dauer 60 Sekunden betrug. Diefem Erdbeben waren bereits früher am Tage mehrere kleine Erdbeben vorausgegangen. Die Beschädigten sind unbedeutend. Auch aus Toulouse werden heftige Erdbeben gemeldet.

Neue Erdbeben in Spanien. In der Provinz Argonien haben sich neue Erdbeben ereignet. Die Beschädigten sind bedeutend. Tagelang ist von Oudera an Menschenleben bisher nichts bekannt.

Eisenbahnunglück in Indien. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in Lahore in Indien ereignet. Ein Güterzug entgleiste auf einer Weide zwischen Ambrakar und Panakki auf der Nordwest-Linie. 29 beladene Wägen wurden vollständig zertrümmert und die Brücke durch Fortleitung zweier Wägen schwer beschädigt. Sechsen Personen wurden getötet und elf verletzt, sämtlich Eisenbahnbeamte.

er sich zu Jenbrandt. Ein Blick auf dessen Gesicht... Das Gesicht des flüchtigen Tatmanchen.

Traumensud trat er zurück. Gezeiten malte sich auf seinem Jagen.

„Georg! Du?... Du! Dein Wert ist das?“
Schweigend nickte Jenbrandt.

Wellington Fox ließ sich auf einen Stuhl fallen. Auch er sprach nicht mehr. Er hatte die Augen mit der Linken. Nur das Jucken seiner Rechten auf der Schiffsbank verletzte seine tiefe Erschütterung.

Wie im Traum erinnerte er sich später daran, wie das Flugzeug noch mehrere Male in die Tiefe stürzte. Die Jenbrandt fliegte Bomben warf. Die Wädel, Donner, Wölfe und schwere Regengüsse dem Wege des Flugzeugs folgten.

Waffenkisten... Kommandorose... Die Leiterschiff kleiner, aber außerordentlich Formations. Die helle Maschinne bestrahlte das Lager der Kompanietruppen am Nordabhang des Watan. Von einer Uebung im Gebirge kehrten die Truppen zurück.

Beilich hatte Wellington Fox sich in einer Verfügung recht, als er einmal die European Settlements Company mit der südafrikanischen Chartered Company des neunzehnten Jahrhunderts verglich. Wie diese einst in den großen afrikanischen Gebieten, so unterhielt die E. S. C. hier im Herzen Afrikas, in den östlichen Teilen der Siedlungsgebiete, ein kleines, aber außerordentlich und schlafartiges Meer. Normalerweise nur für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Stieber gegen zufällige Räubereien bestimmt. Im Notfall aber auch der erste Freiloch gegen einen offenen Angriff. Bis die reguläre europäische Wehrmacht zur Stelle war.

Die wirtschaftliche Autonomie der Siedlungsgebiete bedingte auch den Selbstschutz. Im Innern der Gebiete, soweit sie nicht unter russischer Fohelt geliehen waren, durch eine Stiebermilitär. An den Grenzen durch jene Berufsarmee.

Nachdem die europäischen Bürgerkriege, wie man jetzt die früheren Streitigkeiten der europäischen Nationen ironisch nannte, aufgehört hatten, war nur hier noch eine der wenigen Wädelkeiten, gelegentlich Vater zu rufen. So traf sich unter den Fährten der Kompanie viel von dem alten guten Selbstschutz Europas. Kameradschaftlich dienten hier die Arenal berüchteter europäischer Berufskräfte, die einst schwere Schicksale gegeneinander geschlagen hatten.

Das Flugzeug Jenbrandts landete auf dem Flugplatz des Lagers. Das Kompanietruppen, das groß und weitrhin sichtbar seine Plänen plante, erlaubte es ihm, die Lagergruben zu überfliegen und hier niederzulegen. Auf der Weide des Wädelgebirges am Lagerort erdichten ein Adjuvant des Generals Gingham, des Oberkommandierenden der Kompanietruppen. In seiner Beiseilung gingen sie zur Wohnung des Generals.

Berufsbildung folgt.)

Mus aller Welt

† **Wiederentdeckung im Dom zu Venedig.** Bei den Restaurierungsarbeiten im Domturm, die jetzt dort als Ersatzarbeiten zur Auffüllung der neuen Tomarell vorgenommen werden, wurde das bisher unbekannte und oft zerschlagene Grab des 1076 gekrönten großen Bischofs Zmab (1051-1076), der der Schwager des berühmten Bischofs Sinigaglia war, aufgefunden. Man fand dort in einer Tiefe von 1,5 Meter auf eine vermauerte Grabstätte; das Grab wurde geöffnet, und man fand das vollständig erhaltene Skelett eines 190 Zentimeter hohen Mannes. Spuren des Hottisfarges waren noch vorhanden, aber keine Leberreste von Flecken, Beschlägen usw. Trotzdem stellen die gefundenen Reste fest, daß es sich um das Grab des großen Bischofs handelt. Bischof Zmab gilt als der Erbauer des Domturms und hat bestimmt, nach seinem Tode auch seine Leiche unter dem Turmstift zu erhalten. Die Gebeine des Bischofs wurden geborgen und werden nach Beendigung der Arbeiten wieder in würdiger Weise dort beigesetzt. Vor einigen Tagen wurde bei den Ausschachtungsarbeiten eine für die Baugeschichte des Domes wichtige Entdeckung gemacht. Reste der Westmauer des Turmes entdeckte man die Fundamente einer umfangreichen romanischen Kuppel aus der Zeit vor dem Turmbau. Daraus läßt sich mit Sicherheit der westliche Abschluß des unter Bischof Sinigaglia erbauten Domes erkennen, und es wird dadurch bewiesen, daß dieses Bauwerk an Stelle des heutigen Turmes ein förmliches Westchor hatte mit zwei Klauentürmen.

† **Erneuerung der Schulbibliothek Dresden auf der Wartburg.** Die berühmten Schulbibliothek Dresden auf der Wartburg sind dem Verfall nahe, sie sollen, soweit möglich, gerettet werden. Eine der wertvollsten Bibliotheken: Der Sängerkrieg auf der Wartburg ist von dem zerstörenden Raubschlag durch chemische Mittel ohne Hebermale befreit worden, im März dieses Jahres soll die Wiederherstellung aller übrigen Bibliotheken folgen, u. a. soll auch die „Kalligraphie“, die schon gelitten hat, ausgebessert werden. Leider sind die Mittel nicht nur für die Ausbesserung der Bücher, sondern überhaupt für die Erhaltung der Wartburg äußerst beschränkt. Ueber die Kosten der Restaurierungsarbeiten reichen sie für dringend notwendige Gebäude und künstlerische Ausbesserungen nicht hinaus. Ein Teil der Wartburgbeamten ist bereits entlassen

worden. Für die Wartburg wird sehr bald die Zeit kommen, da, um sie vor dem Verfall zu retten, große Mittel von irgendeiner Seite aufgebracht werden müssen.

† **Gründung des Grundbesitzes von Adm.** Nach einer Meldung aus Tokio, daß die Leberreste der Kise 33000 in der Erdbebenkatastrophe von Tokio umgekommen in einem Betonmonument von 100 Fuß Höhe untergebracht werden sollen. Dieses Monument wird eine riesenhafte Buddha darstellen, die an dem Orte der Katastrophe errichtet werden soll.

† **Einspruch in ein Patent.** In der Klosterkirche der Chlantenpatres in Burlo bei Vichol wurden mittels Einbruchs sämtliche kirchlichen Geräte aus Silber und Gold (Kronleuchter, Kelche usw.) sowie verschiedene wertvolle Messgewänder geraubt. Man auf der Flucht nicht gestört zu werden, hatten die Diebe alle nach Burlo führenden Telephonkabel durchgeschnitten. Wahrscheinlich sind die Diebe über die nahe Grenze nach Holland entkommen.

† **Eine Wasserleitung unter der Erde.** Für die meisten Industriezweige ist das Wasser ein unentbehrlicher, in großem Umfange erforderlicher Roh- und Betriebsstoff. Seine Zusammenführung ist jedoch namentlich für die Nahrungsmittelindustrie, aber auch für die chemischen Industriezweige, für Kesselheizung usw. von größter Wichtigkeit, und eine Reihe von Mängeln sind aus diesem Grunde für bestimmte Produkte unbrauchbar. Dies veranlaßt eine Lebensmittelfabrik bei Parbu an der Elbe, ihren Wasserbedarf am gegenüberliegenden Kloster zu decken. Sie hatte, wie das „Gas- und Wasserfach“ berichtet, einen täglichen Wasserbedarf von 12 bis 16000 Kubikmeter. Das Grundwasser auf der Flußseite, auf der die Fabrik lag, wies einen so hohen Chlorgehalt auf, daß er die Geschmacksorgane überschritt, während das Grundwasser in der Elbeoberung der gegenüberliegenden Flußseite für sehr geringen Chlorgehalt verhältnismäßig reich war. Man entschloß sich daher, am jenseitigen Ufer in 200 Meter Entfernung vom Fluß durch 22 Bohrbohrungen eine Wasserleitung vorzunehmen. Das Wasser wird durch eine Dampferleitung von 400 Meter unter der Erde durchgeföhrt, wozu eine elektrisch angetriebene Turbinenpumpe verwendet wird. Am

anderen Ufer wird das stark eisenhaltige Wasser entfernt. In der Nähe der Fabrik wird lediglich das für Kühlungszwecke erforderliche Wasser gewonnen.

† **Die Hilfsaktion des Heiligen Vaters in Amerika.** Wie wir erfahren, hat die Hilfsaktion des Heiligen Vaters in Amerika überaus warme Aufnahme gefunden und wird ohne Zweifel ein glänzendes Ergebnis erbringen. Bei der Zentralstelle in Washington liegen heute 30000 Kilogramm Kleidungsstücke und 10000 Kilogramm Lebensmittel für die Abfertigung nach Deutschland bereit.

† **Die Aufbewahrung von Gepäck auf kleinen Bahnhöfen.** Im allgemeinen gibt es eine amtliche Aufbewahrung von Handgepäck (gegen eine Gebühr von 20 Pfennigen für das Stck und den Tag) nur auf großen und mittleren Stationen. Jetzt legt das Reichsverkehrsministerium an, diese Aufbewahrung auch auf kleinere Bahnhöfe auszuweiten und verteilt dabei auf das Beispiel der Reichsbahnverwaltung Erfurt, der es gelungen ist, die amtliche Gepäckaufbewahrung überall, auch auf den kleinsten Abfertigungsstellen, ohne wesentliche Kosten einzuföhren.

† **Radio in Schulen.** Die Schulen (Gymnasien und ähnliche höhere und gehobene Lehranstalten sowie Mittels- und Volksschulen), denen bisher nur kleine Funkanlagen ohne Fernsprechanlage zuzurechnen waren, sollen künftig zur Einrichtung und zum Betrieb von Fernsprechanlagen unter denselben Bedingungen zugelassen werden wie Hochschulen. Die Grundgebühren für solche Anlagen betragen durchschnittlich 250 Mark.

† **Fünf Jahre nach der Tat verhaftet.** In Mützingen in Oberbayern wurde der Schloffer Ehemann verhaftet. Er hat an Weihnachten 1918 in Siegnitz die Großmutter seiner Frau ermordet.

Druckfehler-Berichtigung. In der „Selbstbestimmung in den Frauena-Berichten“ (Kulturzeitschrift, Sonntag, 24. Februar) haben sich ein paar Druckfehler eingeschlichen, die wir hiermit berichtigen: 4. Absatz ganz Ende: im Stiffen zentral haben statt „armut“ haben; 6. Absatz: statt „Anberichten“ zu lesen: „Schlichten Schichten“; 7. Absatz am Anfang: statt „Es brauchen“ zu lesen: „Dann brauchen“; 2. Spalte, Zeile 8 bis: „von Zeitsch und G. L. G. G. G. G.“

Volksverein und Kath. Gesellenverein Dresden.
Jeden Mittwoch in der Fastenzeit abends 7 1/2 Uhr
 im großen geheizten Saale des katholischen
 Gesellenhauses, Käufferstraße 4
5 Vorträge
 über
„Geschichtliches über das Bistum Meißen“
 gehalten von Gymnasialdirektor **L. Englert.**
Erster Vortrag Mittwoch den 5. März
 Thema: a) Gründung des Bistums Meißen;
 b) Schwierigkeit der Heidenbekehrung;
 c) Heidenische Grouel.
 — Eintritt frei. —
 Alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Katholischer Bürger-Verein Dresden
Einladung
 zu der am **5. März** abends 8 Uhr stattfindenden
General-Versammlung
 im **Katholischen Gesellenhause, Gräber-Saal.**
 Tagesordnung nach § 8 der Statuten.
 Einzelne Anträge bitten wir bis zum 27. Februar beim
 2. Vorsitzenden Herrn Kurt Bartholomäus, Markschall-
 Straße 22, einzureichen. — Da wichtige Geschäfte geföhrt
 werden, ist vollständiges Erscheinen aller Mitglieder dringend
 erwünscht.
Der Gesamtvorstand.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit
 erwiesenen Aufmerksamkeit und erhaltenen Glück-
 wunsche spreche ich auf diesem Wege meinen
herzlichsten Dank
 aus. Insbesondere danke ich dem Kath. Arbeiter-
 verein Rositz.
Obermeyer u. Frau.
 Kriebitzsch (Kr. Altenburg), im Februar 1924.

Erfurter Volkshochschule
Mittwoch, den 5. März abends 8 Uhr
 im Schulkinosaal (Alte-Fritz-Straße 15)
Radio-Vortrag
 mit Experimenten und Lichtbildern
 Vortragender: Obertelegraphensekretär
H. Wendler.

Eintrittsscheine zu 1 Mark sind in allen Buch- und
 Musikalienhandlungen bis Dienstag nachmittag zu
 haben. (Siehe Lokalnotiz.)
 Für die Erfurter Lehrerschaft und deren Angehörige
 findet am gleichen Ort und gleichen Tag nachmittags
 1/4 Uhr ein Radio-Vortrag statt.

„Cäcilia“ Rositz.
Sonntag den 9. März
 Aufföhierung des Schauspiels
„Elmar“
 nach Webers „Dreizehnlinden“
 von Dr. Faust.
 Einlaß 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.
 Die katholische Gemeinde und alle Mit-
 glieder der kath. Nachbarvereine laden wir
 hierdurch herzlich ein. Der Vorstand.

Einladung zur
ordentlichen Hauptversammlung des
Katholischen Präbvereins für Sachsen
am Sonntag den 9. März nachmittags 3 Uhr
 im katholischen Gesellenhause zu **Dresden-A.,**
 Käufferstraße 4, Konferenzzimmer.
Tagesordnung:
 1. Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftsföhierung.
 2. Richtigsprechung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Berichterstattung der Ortsgruppen.
 5. Anträge.
 6. Allgemeine Besprechungen.
Dresden, den 28. Februar 1924.
 Der Vorstand: Philipp Stolte.

Bischöfliches St. Benno-Gymnasium
mit Realschule (i. A.) (bisher kath. Progymnasium) Dresden.
 Nach den Vorschriften des Volksbildungsministeriums
 vollständig neu organisierte höhere Lehranstalt.
 Ostern 1924 kommen zum jetzigen Lehrkörper fünf
 akademisch gebildete staatlich geprüfte Lehrkräfte.
 Ostern 1926 ist mit der Oberprima der innere Ausbau
 der Schule vollendet. Diesjährige Aufnahme-Prüfung:
Freitag den 28. März 1924 morgens 1/2 9 Uhr.
 Anmeldungen bei der Direktion **Schloßstraße 32, I. rechts.**
 — Auswärtigen Schülern werden preiswerte Pensionen vermittelt. —

Roetzig
 Die große Brille
 über dem kleinen Laden
 in der Prager Straße 23 erleichtert Ihnen das
 Suchen nach unserm Geschäft. Denken Sie
 daran, wenn Sie ein Augenpaar benötigen
 und kommen Sie zu
Optiker Gebr. Roetzig
 Prager Str. 23

Dank
 Schw. Theresia.
 Für meine Eisen- und
 Kolonialwaren-Handlung
 lerne ich zum 1. April begw.
 Östern einen
Lehrling.
Eduard Tammer
 Schirgswalde.
 Fernsprecher Nr. 105.

Vereinigung katholischer Akademiker, Erfurt.
Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr
 im Festsale des Gymnasiums, Schillerstraße
 zum 650jährigen Todestage und zur 600jährigen Heiligensprechung
 des heiligen Thomas von Aquino
Öffentlicher Vortrag
 des Dominikanerpaters Konstanz Wirtz-Berlin:
„Der heilige Thomas von Aquino und seine
Bedeutung für die europäische Kultur
einst und jetzt“
 Karten zu 1.— M. und —.50 M. im Vorverkauf bei (Mensing, Anger)
 und bei (Otto Kuqel, Regierungsstraße).

Dresdner Theater
Mittwoch den 5. März
Opernhaus
 Falstaff (7,8—10)
 Für den Verein Dresdner
 Volkshöhne
 (Rein öffentl. Kartenverkauf)
 (Volkshöhne 1101—1585)
Schauspielhaus
 Der Kaufmann von Venedig
 (7—10)
 (Volkshöhne 2431—2460)
Menkänder
Schauspielhaus
 Maria Magdalena (7,8—10)
 (R.-P.-P. 4801—5800)
Neues Theater
 in der Kaufmannschaft
 Geschloß. Vorstellung (7,8)
Residenz-Theater
 Madi (7,8—1/2 11)
Central-Theater
 Williglich (7,8 Uhr)
 Varietö-Programm
Viktoria-Theater
 1/8 Uhr
 Das Varietö-Programm
 1/2 9 Uhr
 Das Kabarett mit Engelbert
 Wilde
Konzerthaus Ries
 1/8 Uhr Kaufmannschaft
 Sächs. Künstlerhilfebund

Erfurt
 (Kunst- u. Bildungspflege)
Mittwoch den 5. März
Stadtheater
 1/4 Uhr Martha
 (Schüleraufstellung)
 1/8 Solleröder Musikverein
 Klavier-Konzert
 Friebe-Krauth-Hobapp
Volkshochschule
 (Mitt.-Fritz-Schule)
 8 Uhr Radio-Vortrag
 (Experimente u. Lichtb.)
Stadthauskafö
 8 Uhr Verein der Literatur-
 freunde
 Rosi Langer: Dichtungen von
 W. Busch u. E. H. Woggenstein
Donnerstag den 6. März
Stadtheater
 1/8 Uhr Cavalleria-Eajazzo
 (Schauspiel Rudwig Eydlich-
 Dresden)
Resouröe
 8 Uhr Klavier-Abend
 (Walter Rehberg)
Freitag den 7. März
Stadtheater
 1/8 Uhr Jugendfreunde
 (geb. 100)
Hans Kossenhalden
 8 Uhr Deutscher Schrift-
 stellerverband
 Viktoria Roor: Wilmor liest
 eigene Dichtungen
Sonabend den 8. März
Stadtheater
 1/8 Uhr Eugen Onegin
 (Deutsche Bühne und
 Braun 110)
Schmidlers-Hännterstücke
 Täglich 8 Uhr
 Großstadt-Programm

Bitte lesen!
 Nun hat jeder ein-
 zelne die Gelegenheit,
 sich wertv. Schmuck-
 sachen ganz bequem
 anzuschaffen. Z. B.:
 Sie bekommen bei uns
Stand-Uhren, gold.
 Armbanduhen usw.,
 alles erstklass. Ware,
 sehr preiswert auf
Teilzahlung.
Uhren- und Schmuck-Kredit-
Gesellschaft m. b. H., Dresden
15 Pillnitzer Straße 15
 Fernspr. 10487
 Einwohnerschein u.
 Lichtbildausweis
 mitbringen. 24-20

Kohlhernie
 bekämpft man jetzt mit
Cyanid-Kalk
 Preisliste üb. anerkannt
 beste Sorten aller Arten
 steht kostenlos zu Dienst.
Zelger & Faust
 Dresden-A., Wellnerstraße 2

Gründlichen
Klavierunterricht
 (Unter-, Mittel- und Oberstufe)
 erteilt konservatorisch ge-
 prüfte Musiklehrerin in u.
 außer dem Hause. Näheres
 Dresden-A., Zöllnerstr. 36, II. r.

Epilept. Krämpfe!
 Leidenden gebe ich aus
 Interesse gern bekannt,
 wie meine Tochter seit
 Jahren von ihrem Leiden
 befreit wurde. Rückporto
 beiliegen, da ich kein Ge-
 schäft betreibe.
J. Pohl, Habelschwerdt 73
 Florstraße 897.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!
Bezieht euch auf unsere Zeitung!